

Ideenkatalog zur Stärkung der Mittelschule

Fünf Leitgedanken

- Mittelschule ist geprägt vom **Prinzip der Durchlässigkeit** – nach „oben“ wie nach „unten“
- **Primat der Stärkung von Kindern** durch Aufbau förderlicher Haltungen und Beziehungen → Lehrkräfte als „Schatzsucher und Schatzsucherinnen“ – hierfür Systematisierung von Persönlichkeitsbildung erforderlich
- **Klassleiterprinzip und „afrikanisches Dorf“¹**: intensive Beziehung zwischen Lehrkraft und Schüler, Lehrkräfte als „Kapital“ – Motivation der Lehrkräfte erhalten, Erfordernis multiprofessioneller Teams, hohe Vielfalt an erfolgreichen Projekten und Programme, gute Verankerung im Stadtteil
- **Hoher Praxisbezug** und die **Nähe zu den Kindern** als wesentliche Stärken der Schulart
- Unmittelbarer Widerhall gesellschaftlicher Herausforderungen: **Mittelschule als „Brennglas“ gesellschaftlicher Entwicklungen**

Fünf Gestaltungsbereiche

- **Ganztagsbildung** → gute Ausstattung und Ausbau
- **Digitale Bildung** → technische Voraussetzungen, gute Ausstattung, Zielperspektive
- **Berufsorientierung** → Erfolgsmodelle verstetigen
- **Förderung und Beratung** → unverzichtbar für Schulerfolg
- **Profilbildung** → Schärfung des Schulprofils und Verankerung im Stadtteil

Fünf Vorschläge für jeden Bereich

Ganztagsbildung:

1. Ganztagsbildung ausbauen: Ganztagsbildung als Erfolgsfaktor – erfahrungsgemäß besserer Schulerfolg und bessere Vermittlung in Ausbildung
2. Schule als Lebensraum gestalten: attraktive Ausstattung und geeignete räumliche Situation entscheidend (z.B. auch für Mittagessen), ebenso eine attraktive Freizeitgestaltung; Schülerfahrten, z.B. in Schullandheime, allen Schülerinnen und Schülern ermöglichen
3. Personelle Situation verbessern und multiprofessionelle Teams stärken – insbesondere die Kooperation mit der Schulsozialarbeit und Förderlehrkräften, Stärkung des Tandem-Prinzips auch mit Brücken- und Drittkräften
4. Lehrerbildung anpassen: Fachlichkeit ergänzen durch Ausbildungsinhalte wie Deutsch als Zweitsprache, Ausbildungsinhalte im Bereich des sozialen Lernens, der individuellen Förderung und aus dem Spektrum der Schulpsychologie (hier insbesondere Lernschwierigkeiten, Diagnostik, Handlungsansätze), Vorbereitung auf Elterngespräche, höherer Praxisbezug, längere Praxisteile → Kennenlernen der Mittelschule in all ihren Facetten
5. Unterstützungsstrukturen an lokale Gegebenheiten und individuelle Herausforderungen anpassen, Möglichkeiten der Flexibilisierung von Unterstützungsstrukturen schaffen

¹ Laut eines vielzitierten Sprichwortes aus Afrika braucht es ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.

Digitale Bildung:

1. Technische Voraussetzungen schaffen: Nur mit flächendeckender Vernetzung, schnellem Internet und stabilem WLAN können die Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Endgeräte im Unterricht ausgeschöpft und sinnvoll genutzt werden; teils Problematik der neuen Technik in alten Mauern - technische Hürden in denkmalgeschützten Altbauten überwinden
2. Digitale Ausstattung gewährleisten: Vor dem Hintergrund der sozialen Umstände vieler Jugendlicher würden Leihgeräte den Schülerinnen und Schülern häusliche Vorbereitungen und den Lehrkräften digitales Unterrichten ermöglichen bzw. erheblich erleichtern. Nachhaltiges digitales Lernen im Sinne von Anwendungskennnissen ist insbesondere an der Mittelschule nur mit breiter Geräteunterstützung möglich - „bring your own device“ hier eher keine Option
3. Räumliche Voraussetzungen sicherstellen: Informatikunterricht wird in der Studentafel als Unterrichtsfach in Klassenstärke abgebildet. Räumliche Kapazitäten von Computerräumen sind dagegen in der Regel mit maximal 15 Schüler-Arbeitsplätzen ausgestattet. Das Unterrichten in Klassenzimmern mit iPads ist dann eine Option, wenn Verfügbarkeit und Stabilität des WLAN-Netzwerkes gewährleistet sind.
4. Lehreraus- und -fortbildungen anpassen: Hoher Einsatz und großes Engagement der Lehrkräfte, ihre Medienkompetenz auf- und auszubauen und im Rahmen der Möglichkeiten in den Unterricht zu überführen. Notwendigkeit der Abbildung des neuen Unterrichtsfachs „Informatik“ in der ersten Phase der Lehrerbildung, um medienerzieherische Inhalte qualifiziert weitergeben zu können. Zudem Erfordernis einer noch weitergehenden Sensibilisierung und Fokussierung auf die „Schattenlehrpläne“ bzw. medienerzieherische Inhalte wie Cybermobbing, Datenschutz oder Social Media. Dies gilt gleichermaßen für Lehrerfortbildungen.
5. Zielperspektive für digitalen Unterricht schärfen und konsequent verfolgen: Digitalisierung in den Dienst der Bildung und ihrer Ziele stellen und ihre Potentiale für Bildungsteilhabe und Bildungsgerechtigkeit ausschöpfen. Europäische Nachbarländer praktizieren bereits erfolgreiche und nachahmenswerte Unterrichtskonzepte, die definierte Ziele digitaler Bildung konsequent verfolgen und praktisch erfolgreich umsetzen.

Berufsorientierung:

1. Berufsorientierung (BO) im Bildungssystem allgemein und der Mittelschule im Besonderen ausbauen und noch besser verankern (Lehreraus- und -fortbildung, Fachschaft, Stundenanrechnung)
2. Übergangsmangement personell stärken: Übergangsmanger an jeder Mittelschule einsetzen (wie bei IBOS²)
3. Übergangsmangement angebotsseitig stärken: BO-Angebote ausbauen und individueller auf jeweilige Anforderungen der Schule vor Ort bzw. der Schülerinnen und Schüler selbst zuschneiden; Information und Kommunikation über BO-Angebote und insbesondere auch über die Vielfalt der Ausbildungsberufe verbessern
4. Netzwerke ausbauen: Zusammenarbeit mit den Kammern und Betrieben/Unternehmen vor Ort/im Stadtteil stärken und ausbauen, konkrete Absprachen zwischen Schulen und Betrieben/Unternehmen treffen und Praktika individueller gestalten, Mentoring- und Coaching-Strukturen schaffen bzw. ausbauen
5. Erfolgreiche Projekte und Programme verstetigen anstatt deren Einstellung zuzulassen (z.B. IBOS, BerEB³)

² <https://www.schlau.nuernberg.de/ibos/allgemeine-infos.html>

³ <https://www.arbeitsagentur.de/bildung/ausbildung/berufseinstiegsbegleitung>

Förderung und Beratung:

1. Förderlehrkräfte stärken: Förderlehrkräfte sind an Mittelschulen derzeit oftmals durch Unterricht von Deutsch als Zweitsprache ausgelastet bzw. fest gebunden und dadurch häufig nicht anderweitig einsetzbar → Abhilfe und Möglichkeiten für darüberhinausgehende und bedarfsorientierte Lernförderung schaffen
2. Präventionsangebote ausbauen und Versorgungslücken schließen: sehr gut eingespieltes interprofessionelles Zusammenspiel zwischen Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), Schulpsychologie und weiteren, teils externen Partnern; dringend geboten und erforderlich ist der weitere Ausbau externer Angebote z.B. im Bereich Prävention sowie das Schließen von teils massiven Versorgungslücken, beispielsweise im Bereich psychotherapeutischer Angebote, wo aktuell sehr hohe Bedarfe bestehen, z.B. bei traumatisierten Kindern im Zuge von Fluchtzwanderung oder im Zusammenhang mit den psychosozialen Folgen der Corona-Pandemie und anderen gesellschaftlichen Entwicklungen
3. Arbeitsprozesse entbürokratisieren: dringend geboten ist eine Entbürokratisierung (z.B. der JaS-Dienstverträge, aber auch hinsichtlich Dokumentation oder Datenschutz), um ausreichende zeitliche Ressourcen für die eigentliche Beziehungsarbeit zwischen Fachkraft und Schüler/-in zu schaffen. Es braucht zeitintensive, individualisierte Beziehungsarbeit und regelmäßige Kontakte, um gemeinsam mit den Kindern Zugänge zu ihren individuellen Ressourcen freizulegen.
4. Attraktivität von Jugendsozialarbeit an Schulen als Arbeitsfeld erhöhen, um den Bedarf an Fachkräften decken zu können.
5. Dringend geboten ist die bessere Personalausstattung, z.B. Personalausstattung an Nürnberger MS Scharrerschule: 1 VK für 400 Schülerinnen und Schüler, deutliches Missverhältnis zu Lehrkräften

Schärfung Schulprofil:

1. Mittelschule braucht mehr Freiräume für profilbildende Arbeit, z.B. strukturelle Flexibilität, inhaltliche Mitverantwortung, finanzielle Unterstützung
2. Mittelschule braucht Verlässlichkeit und langfristig angelegte Profilbausteine: weg von einmaligen, kurzfristigen, schnelllebigen Projekttöpfen hin zu verlässlichen, verstetigten Finanzierungsmodellen
3. Erfolgreiche Projekte wie IBOS oder vergleichbare Aktivitäten und Initiativen verstetigen
4. Kooperationen im Stadtteil stärken, auch und gerade mit lokalen Betrieben
5. Unterstützungs- und Vernetzungsstrukturen stärken und ausbauen wie z.B. NEST⁴, Schlau⁵, QUAPO⁶ u.a.

Fünf Schlagworte (anstatt eines Ausblicks)

1. **Selbstwirksamkeit** → Mittelschule ermöglicht Schülerinnen und Schülern die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, was grundlegend für Schulerfolg und einen selbstbestimmten Berufs- und Lebensweg ist
2. **Imagewandel** → mehr Wertschätzung für die Mittelschule und Mittelschülerinnen und -schüler
3. **Fachkräftegewinnung** → gilt für Schülerinnen und Schülern der Mittelschule selbst – sie sind die Fachkräfte von morgen! – und ebenso für pädagogische Fachkräfte für die Mittelschule
4. **Individualisierung** → flexible Konzepte und Programme, die auf jeweilige Gegebenheiten vor Ort und auf die Situation der jeweiligen Mittelschule selbst angepasst werden können
5. **Verstetigung** → erfolgreiche Projekte und Programme verstetigen statt einstellen

⁴ https://www.nuernberg.de/internet/paedagogisches_institut/nest.html

⁵ <https://www.schlau.nuernberg.de/start.html>

⁶ <https://www.noa-nuernberg.de/projekte/quapo/>